

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

2. Jahrgang / Nummer 14



Leipzig, den 10. Juli 1958

Preis: 15 Pf.

Wir grüßen den V. Parteitag der SED Vorwärts zum Sieg des Sozialismus!

Für die Festigung unseres Arbeiter- und -Bauern-Staates!

Täglich spüren wir, welche Förderung unser Staat der Wissenschaft angedeihen läßt. Millionen werden für den Aufbau und die Instandhaltung unserer Institute ausgegeben. Millionen erhalten unsere Studenten als Stipendien. Aus den Trümmern des Krieges wuchs unsere Karl-Marx-Universität zu einer der größten und modernsten Universitäten Deutschlands, von der die Welt mit Hochachtung spricht. Wissenschaftler und Studenten danken unserem Staat durch hohe fachliche Leistungen. Längst haben sie auch erkannt, daß Universitätsangehörige eines sozialistischen Staates zu sein bedeutet, Lehre, Studium und Erziehung im Sinne des Sozialismus zu betreiben. Zu Ehren des V. Parteitages vollbrachten die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität hervorragende Taten für den Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik. Sie danken damit der Partei der Arbeiterklasse, die unser Land in großen Schritten zum Sozialismus führt.

69 432 Aufbaustunden

Erweiterten die Universitätsangehörigen im Aufgabebereich der Arbeiter und im Wettbewerb der Gewerkschaft zu Ehren des V. Parteitages. Sie halfen beim Aufbau unserer Stadt, in der sozialistischen Landwirtschaft und in sozialistischen Betrieben. Besonders stolz sind wir, daß Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte davon allein 10 000 Aufbaustunden leisteten. Zu weiteren 13 400 Stunden liegen bereits Verpflichtungen vor.

7742 Studenten und Wissenschaftler

verpflichteten sich, an einem vierzehntägigen Arbeitseinsatz während der Sommerferien teilzunehmen. 1442 Studenten und Wissenschaftler werden im Braunkohleabbau, beim Bau eines Steinzeugwerkes, bei der Verlegung der Schnauder, beim Bahnbau und in der sozialistischen Landwirtschaft helfen. 1500 Studenten und Wissenschaftler wollen im August ihre Verpflichtungen in den GST-Lagern Tambach-Dietzharz und Scheibe-Alsbach erfüllen.

Der Lehrkörper studiert den Marxismus-Leninismus

600 Wissenschaftler nehmen am Marxistischen Kolloquium teil und studieren in den Fachrichtungen Dialektischer und Historischer Materialismus, Deutsche Geschichte (insbesondere Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung) und Politische Ökonomie die Weltanschauung der Arbeiterklasse. 250 weitere Angehörige des Lehrkörpers befassen sich in Zirkeln und Seminaren mit dem Studium des Marxismus-Leninismus. Auch Arbeiter und Angestellte der Universität begannen in Zirkeln und Seminaren mit dem Studium des Marxismus-Leninismus. Sie zählen bereits 1800 Teilnehmer.

7437 Studenten und Wissenschaftler

erklärten sich bereit, zum Schutz unserer sozialistischen Heimat an der Reservistenausbildung der Nationalen Volksarmee teilzunehmen. Die ersten Freunde von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Juristenfakultät verwirklichen ihre Verpflichtung bereits im Juli 1958. Studenten und Wissenschaftler von sechs weiteren Instituten und Fakultäten wollen die Ausbildung in diesem Sommer beginnen.

2697 Abonnenten für die sozialistische Presse

Zur Vorbereitung des V. Parteitages warben die Grundorganisationen der Partei und des Jugendverbandes verstärkt neue Abonnenten für die sozialistische Presse. Neben neuen festen Lesern für die Leipziger Volkszeitung und für die Zeitungen des Jugendverbandes konnten 547 Abonnenten für das Neue Deutschland gewonnen werden.

33 064 DM

sammelten die FDJ-Gruppen der Karl-Marx-Universität zur Unterstützung des Aufbaus des Rostocker Hafens und des nationalen Befreiungskampfes der unterdrückten und ausgebeuteten Völker. Viele Gruppen, die während der Ferien arbeiten, wollen ebenfalls einen Teil ihres Verdienstes spenden.

Agitation auf neuen Wegen

An vielen Fakultäten sind Agit-Prop-Gruppen entstanden, die sich während der Leipziger Messe, bei der Abschaffung der Lebensmittelkarten und bei der Aufklärung der Bevölkerung über die Atomkriegsvorbereitungen der deutschen Imperialisten vorbildlich einsetzten. Sie traten 201mal auf. Agitatoren unserer FDJ-Organisation führten 1531 Hausversammlungen durch. 39 Agitationslokale der Nationalen Front wurden in dieser Zeit von Wissenschaftlern und Studenten unserer Universität betreut.

Das sind unsere Taten zum V. Parteitag der SED! Wir werden mit gleicher Kraft bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitages für den Sieg des Sozialismus helfen.

Unsere Partei und die Wissenschaft

Nicht selten vertreten liberale bürgerliche Intellektuelle die Meinung, daß die Wissenschaft autonom, zumindest in einem ewig unlösbaren Dualismus befangen, nämlich mit dem Staat verbunden, als auch mit ihm in Konflikt sei. Aus dieser fast tragisch aufgeputzten, angeblich unvermeidlichen Polarität zwischen Politik und Wissenschaft, ziehen dann viele bürgerliche Wissenschaftler den Schluß, daß sie sich gegenüber den Politikern in Abwechslung zu befinden hätten.

Aber was heißt Politik? Gibt es eine Politik schlechthin? Nein, es gibt nur eine Politik bestimmter Klassen, dabei unterscheidet sich die Politik der Bourgeoisie in Ziel und Methode grundsätzlich von der der Arbeiterklasse. Die Bourgeoisie hat selbst in ihrer besten, historisch fortschrittlichen Periode des Kampfes gegen den Feudalismus ihre politische Herrschaft mit dem letzten Endes konservativen Ziel anstrebt, sich selbst als Ausbeuterklasse zu verewigen, während die Arbeiterklasse die Ausbeutung für immer aufheben will. Heute repräsentiert die Bourgeoisie eine Gesellschaftsordnung, die seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in hektischem Fieber unaufhaltsam dem Untergang entgegengeht. Nach dem verzweifelten Dreieck von Krieg, Krise und Scheinblüte. Diese Scheinblüte, die viele Menschen täuscht, gleicht der erlöschten Wange des Schwindsichtigen, die der Volksmund Friedhofsrose nennt. Nur die Arbeiterklasse vermag, sofern sie im Bewußtsein ihrer historischen Mission revolutionär handelt, dem System des zunehmenden und allseitigen Verfalls das der allesumfassenden und aufbauenden Kraft, dem System des Kapitalismus das des Sozialismus entgegenzusetzen.

Jene Wissenschaftler, die immer geneigt sind, die Politik als wissenschaftsfeindlich zu betrachten, sollten sich also zuerst einmal Rechenschaft darüber ablegen, mit welchen politischen Zielsetzungen sie es zu tun haben. Aber genauso wichtig ist es, festzustellen: Nicht nur vom Ziel, sondern auch von der Denkmethode her gestaltete sich bei der Bourgeoisie und bei der Arbeiterklasse das Verhältnis von Politik und Wissenschaft grundlegend anders. Von der Zeit an, da die Bourgeoisie entweder zur herrschenden Klasse wurde oder mit dem vom Feudalismus überkommenen Kräfte einen Kompromiß schloß, anerkannte sie in der Politik — wie Marx einmal spottete — nur „das nächste vor der Nase liegende Interesse als

„Realität“. Und dieses Interesse geriet mehr und mehr in Gegensatz zu den objektiven Interessen aller werktätigen Schichten, insbesondere der Arbeiterklasse. Das politische Denken der Bourgeoisie wurde immer engherziger, platter, sophistischer, demagogischer, wissenschaftsfeindlicher. Anders war und ist die Lage bei der Vorhut der Arbeiterklasse, weil deren Interesse und politischer Kampf die wissenschaftliche Erkenntnis von der gesetzmäßigen (wenn auch keineswegs automatischen) Abfolge der Gesellschaftsformationen und von dem ebenso gesetzmäßigen Zusammenhang der Erscheinungen in und zwischen Basis und Ueberbau einer je-

weiligen Gesellschaftsformation fordern. Die Partei der Arbeiterklasse wird in ihrer Politik um so erfolgreicher sein, je tiefer und umfassender ihre Gesamtkonzeption von Natur und Gesellschaft und je methodischer ihr Arbeitssil ist. Denken und Arbeiten der Partei der Arbeiterklasse verlangen die Wissenschaft. Gerade deshalb fordert unsere Partei immer eindringlicher die Beherrschung des dialektischen und historischen Materialismus.

von Prof. Dr. Ernst Engelberg

Die Partei der Arbeiterklasse und die Wissenschaft sind noch von einer anderen Seite her miteinander verbunden. Die Erkenntnis der objektiven Wirklichkeit verlangt die Feststellung nicht nur der verschiedenen Gesellschaftsgruppen und Klassen, sondern auch ihrer historischen Funktion: Wir erkennen die antagonistische Klassengesellschaft erst dann voll und ganz, wenn wir wissen, welche Klasse das jeweils Neue, Zukunftsweisende vertritt. Und die Erkenntnis schließt unweigerlich die Parteinahme in sich ein. Parteilichkeit ist also ein integrierender Bestandteil der Objektivität. Wie die Partei der Arbeiterklasse zur Wissenschaft strebt, so soll die Wissenschaft zur Partei der Arbeiterklasse streben. Die Tat verlangt das Wort, das Wort verlangt die Tat.

Es gibt also bei der Partei der Arbeiterklasse keinen unauflösbaren Widerspruch zwischen Politik und Wissenschaft; nur bei der Bourgeoisie ist die sogenannte Objektivität eine heuchlerische Verschleierung einer Parteilichkeit, die subjektivistisch ist und den

Stempel der interessierten Vereinengenommenheit trägt.

Von diesen grundsätzlichen Ueberlegungen haben wir Wissenschaftler uns leiten zu lassen, damit wir die Beratungen und Beschlüsse des bevorstehenden V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vertrauensvoll verfolgen können. Es geht nicht darum, daß wir mit lauernder Interessiertheit aufpassen, was er wohl für unseren kleinen Alltag bringen werde. Soweit Mißverständnisse und Schwierigkeiten, die im Laufe der sozialistischen Umgestaltung unserer Hochschulen auftreten, auszuräumen sind, hat Genosse Walter Ulbricht auf dem 36. Plenum, das unseren Parteitag unmittelbar vorbereitete, grundsätzlich Stellung genommen. Es geht jetzt um mehr; es gilt, den objektiv notwendigen Zusammenhang der wissenschaftlichen Forschung und Lehre mit dem gesellschaftlichen Leben unserer Republik, dem Aufbau des Sozialismus, zu erkennen und zu verwirklichen. Wir werden uns deshalb für alles zu interessieren haben, für die ganze Vielgestaltigkeit dessen, was in Stadt und Land an Neuem sich regt und leidvoll-freudvoll zur Gestaltung drängt. Nicht allein unser fachliches Interesse, nicht bloß unser Denken werden angesprochen werden — unser ganzes Menschentum wird aufgerüttelt werden, wenn anders wir uns nicht hochmütig-stumpfsinnig abkapseln. Wir werden von einem wahrhaft revolutionären Humanismus erfaßt werden, weil wir in den nächsten Monaten und Jahren Zeugen und Träger der größten gesellschaftlichen Revolution sein werden, die je die deutsche Geschichte erlebt hat.

Die Herrschaften drüben, an Rhein und Ruhr, sprechen gern von der sogenannten freien Welt des Westens; sie wollen mit dieser erzverlogenen Phrase — denken wir nur an die Kolonialvölker — die Wahrheit verdunkeln, daß die Freiheit eine Funktion des Klassenkampfes ist, und die entscheidende Frage verdrängen, wer — wo? herrscht. Und gerade dessen müssen wir uns bewußt sein angesichts des V. Parteitages. In Westdeutschland herrschen diejenigen Kräfte, die zweimal in diesem Jahrhundert Europa und die Welt in Brand gesteckt und unser Volk in nationale Katastrophen, eine schlimmer als die andere, gestürzt haben. Hier in der Deutschen Demokratischen Republik herrschen diejenigen Kräfte, die von jeher gegen die Militaristen, kapitalistischen Kriegstreiber und Kriegsverbrecher gekämpft

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unsere Delegierten mit beschließender Stimme zum V. Parteitag



Prof. Dr. Josef Schleifstein
Direktor des Instituts für
Philosophie

Prof. Dr. Georg Mayer
Rektor

Wolfgang Heinke
Erster Sekretär der Univer-
sitäts-Parteileitung

Prof. Dr. Ernst Engelberg
Direktor des Instituts für
Deutsche Geschichte